

## Vorbemerkung

Der vorliegende Band ist der vierte, der nach der Übernahme der Arbeit an der Martin Buber Werkausgabe durch die Heinrich Heine Universität Düsseldorf publiziert werden kann. Er ist nach den neuen Editions-kriterien gestaltet, wie sie erstmals in Band 9 der MBW angewandt und im vorliegenden Band in der Editorischen Notiz als Einleitung zum Kommentar erörtert werden.

Mythos und Mystik bilden für Martin Buber eine Einheit. Daher rechtfertigt sich die Zusammenstellung seiner frühen religionswissenschaftlichen Schriften in der vorliegenden Form. So erklärt sich auch die für diesen Band gewählte Überschrift »Mythos und Mystik«, die im Gegensatz zur Auffassung der jüdischen Aufklärung von ihrer Unvereinbarkeit steht.

Die »Ekstatischen Konfessionen«, Bubers Sammlung mystischer Zeugnisse aus der ganzen Welt, wurden wegen ihres Umfangs und Gewichts in einen eigenen Band (MBW 2.2) ausgegliedert. Allerdings ist die Einleitung zu dieser Sammlung wegen ihrer Bedeutung für den sachlichen Zusammenhang des Bandes hier noch einmal in der Fassung des von Buber separat publizierten Erstdrucks aufgenommen. Auch zwei weitere kulturhistorische Anthologien, die Buber in dieser Zeit herausgegeben hat (»Kalewala« und die »Vier Zweige des Mabinogi«) sind mit ihren Einleitungen in diesen Band eingegangen. Für die von Buber zusammengestellten Texte dieser Anthologien verweisen wir auf die jeweiligen Einzelausgaben. Die Anthologien zur chinesischen Literatur werden als MBW 2.3 in Kürze als gesonderter Band vorgelegt.

Die Israel Academy of Sciences and Humanities, deren erster Präsident Martin Buber war, hat im Jahre 2012 die Arbeit an der Werkausgabe erneut als ein »highly important project« anerkannt und fördert sie seitdem mit einem jährlichen Beitrag.

Ein Projekt wie diese Werkausgabe wäre ohne eine großzügige finanzielle Förderung nicht möglich. Wir danken dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für ihre nachhaltige Unterstützung. Besonders sei auch Dan Georg Bronner und Harry Radzyner (beide Düsseldorf) gedankt, die durch ihre Spenden an die Heinrich Heine Universität maßgeblich zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben.

Düsseldorf, im August 2013

Paul Mendes-Flohr, Bernd Witte

